

**Antwort**  
**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke und der Gruppe der PDS**  
**– Drucksache 13/1249 –**

**Der „Schutzbund für das deutsche Volk e. V.“ (SDV) und der Rechtsextremismus**

An interessierte Bürgerinnen und Bürger verschickt der Geschäftsführer des „Schutzbundes für das deutsche Volk e. V.“ (SDV), Hubert Dröscher, ein Begleitschreiben, in dem es u. a. heißt: „Es gibt zur Zeit keine wichtigere und dringendere, wohl auch keine schwerere politische Aufgabe als die Stabilisierung unseres aus dem Bereich seiner Selbsterhaltung geratenen Volkes. Angesichts der auf eine Bevölkerungsvermischung mit stets sinkendem deutschen Anteil ausgerichteten offiziellen Politik und massiven Propaganda scheint das kaum noch möglich zu sein. Erschwerend kommt die Eigendynamik dieser Umvolkung hinzu. Aus innerem Antrieb heraus versuchen wir dennoch, auch weiterhin Aufklärungsarbeit zu leisten.“

Über den SDV schreibt der antifaschistische Publizist Anton Maegerlef: „Ins Leben gerufen wurde der SDV am 26. September 1981 mit 13 Gründungsmitgliedern. Nach Eigenangaben verfolgt der SDV folgende Ziele: 1. Die deutsche Familie ist so zu fördern, daß die jährliche deutsche Geburtenzahl ansteigt, bis die jeweilige Elterngeneration durch ihre Kindergeneration dauernd voll ersetzt wird. 2. Die heute tätige Generation von Deutschen muß zu ihrer Pflicht stehen, Deutschland als Heimat der Deutschen zu bewahren und ungeschmälert an ihre Kinder, Enkel und Urenkel weiterzugeben. 3. Unserem Volk müssen seine Sprache, seine Sitten und seine Kultur durch bewußte Pflege erhalten bleiben.“ Initialzündung zur SDV-Gründung war die Verabschiedung des ‚Heidelberger Manifestes‘. (...) Darin meinen deutsche Hochschulprofessoren feststellen zu müssen: ‚Mit großer Sorge beobachten wir die Unterwanderung des deutschen Volkes durch Zuzug von vielen Millionen von Ausländern und ihren Familien, die Überfremdung unserer Sprache, unserer Kultur und unseres Volkstums‘. Schwerpunkt der ‚Aufklärungsarbeit‘ des mehrere hundert Mitglieder umfassenden DVS (so ‚Nation und Europa‘ vom Juli/August 1994), dessen Mitglied jeder Deutsche und jede deutsche juristische Person werden kann (Jahresbeitrag 50 Mark), ist das Themenfeld ‚Überfremdung‘.

In einem Flugblatt „Wissenschaftler gegen ‚Multikultur‘“ des SDV heißt es: „Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland läuft auf die Abschaffung des Deutschen Volkes zugunsten einer Mischbevölkerung beliebiger Herkunft hinaus und wir sollen uns klanglos darein fügen.“

Es ist kein Wunder, daß der SDV Personen wie den Professor Robert Hepp, Autor des Buches „Die Endlösung der deutschen Frage“, um sich gruppieren kann.

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministers des Innern vom 17. Mai 1995 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

Der SDV versucht aber auch seine rassistische Propaganda in konservative Kreise hineinzutragen und dort Bündnispartner zu gewinnen. Für den SDV verfaßte u. a. der Professor Dr. Klaus Hornung, Mitstreiter beim Studienzentrum Weikersheim, das Flugblatt „Sturm auf Europa – eine Zeitbombe tickt“; dieses Pamphlet konnte dann auch von der rechts-extremen Zeitung „Nation und Europa“ abgedruckt werden. Dem SDV ist es vor allem gelungen, in den Vertriebenenverbänden Fuß zu fassen. Neuer Bundesvorsitzender ist das Mitglied des „Witikobundes“ Friedrich Köberlein.

### Vorbemerkung

Personenbezogene Daten und wertende Stellungnahmen zur politischen Tätigkeit von Einzelpersonen im Bereich des Extremismus veröffentlicht die Bundesregierung nur unter den Voraussetzungen des § 16 Abs. 2 Bundesverfassungsschutzgesetz – BVerfSchG.

Bei ausländischen Staatsangehörigen und Vereinigungen sind diese Voraussetzungen nur dann erfüllt, wenn sich ihre Tätigkeit direkt oder mittels Unterstützung deutscher Staatsangehöriger oder Vereinigungen gegen die in § 1 Abs. 1 BVerfSchG aufgeführten Schutzgüter richtet.

1. Welche verfassungsschutzrelevanten Kenntnisse hat die Bundesregierung über den SDV?
2. Wie viele Mitglieder hat der SDV, und wie ist die Mitgliederentwicklung seit 1981?
3. Mit welchen rechtsextremen Organisationen, Zeitungen und Verlagen arbeitet der SDV zusammen?
4. Mit welchen internationalen rechtsextremen Organisationen arbeitet der SDV zusammen?
6. Welche Zielgruppen will der SDV ansprechen?
9. Welche bevölkerungspolitischen Positionen vertritt der SDV?

Der „Schutzbund für das Deutsche Volk“ (SDV), Sitz München, wurde im September 1981 in Heidelberg gegründet und sieht sich als Sachwalter des sogenannten Heidelberger Manifests vom Juni 1981, in dem mehrere Professoren ihre Sorge über die „Unterwanderung des deutschen Volkes durch Zuzug vieler Millionen Ausländer“ ausdrückten. Seit 1994 ist Bert Friedrich Köberlein 1. Vorsitzender. Zweck des Vereins ist laut Satzung „die Erhaltung der ethnischen und kulturellen Eigenart des deutschen Volkes“. Der SDV fordert in seinem Programm die möglichst baldige Rückführung zugezogener Fremder in ihre Heimatländer, die Aufhebung der Freizügigkeit innerhalb der EG und die unverzügliche Beendigung der „völkerfeindlichen“ Integration von Fremden in die Bundesrepublik Deutschland. An seinen Vortragsveranstaltungen nehmen regelmäßig auch Mitglieder inländischer rechtsextremistischer Organisationen – vor allem der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD) – teil. In einem der vom SDV herausgegebenen Flugblätter wird „zur vertiefenden Information über die Asylthematik“ eine Broschüre des NPD-Vorsitzenden Günter Deckert empfohlen.

Der Mitgliederbestand betrug in den Jahren 1993 und 1994 zwischen ca. 200 und 300 Personen. Mitgliederzahlen aus den früheren Jahren liegen nicht vor.

Ergänzend wird auf die Vorbemerkung Bezug genommen.

5. Mit welchen konservativen Organisationen, Zeitungen arbeitet der SDV zusammen?

Die in der Frage verwendeten Begriffe „... konservative Organisationen, Zeitungen“ sind inhaltlich unbestimmt. Eine Beantwortung ist deshalb nicht möglich.

7. Wie viele Mitglieder des SDV sind im öffentlichen Dienst beschäftigt, und in wie vielen Fällen wurden dienstrechtliche Schritte eingeleitet?

Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor.

8. Welche Veröffentlichungen der SDV sind der Bundesregierung bekannt?

Flugschriften und Rundschreiben.

10. Welche Haltung vertritt der SDV zur Rolle der Frau in der Gesellschaft, und worauf stützt er seine Positionen?

Hierzu sind keine Äußerungen des SDV bekannt.

11. Hat die Bundesregierung den SDV jemals in den Verfassungsschutzbericht des Bundes aufgenommen, und wenn nein, wieso unterblieb dies?

Die Verfassungsschutzberichte des Bundes dienen als Orientierungshilfe für die politische Auseinandersetzung; sie dokumentieren dazu u. a. die wesentlichen Entwicklungen und Zusammenhänge im Bereich des Rechtsextremismus.

Beim SDV sind diese Voraussetzungen an eine Nennung im Verfassungsschutzbericht nicht erfüllt.

